

## Test- und Impfkapazitäten werden weiter reduziert

Sollte es die Lage erfordern, könnten Nidwalden und Obwalden wieder mehr Angebote für Impfungen und Tests zur Verfügung stellen.

Martin Uebelhart

Der Bundesrat hat mit seinem Beschluss diese Woche die Verantwortung für die Coronapandemie an die Kantone zurückgegeben. Das sei durchaus eine Herausforderung, sagt die Obwaldner Gesundheitsdirektorin Maya Büchi. Es gelte abzuwägen, welche Teile der Coronaorganisation aufrechterhalten werden sollen. «Mit der Entscheidung, die Isolation für positiv getestete Personen aufzuheben, ist klar, dass es kein Contact-Tracing mehr braucht», sagt sie auf Anfrage. Entsprechend sei die Covid-Fachstelle des Kantons vom Höchstbestand von 13 Leuten auf 3 heruntergefahren worden. «Die ohnehin befristeten Verträge werden nicht verlängert», so Maya Büchi.

Es habe sich auf der Fachstelle ein eingeschworenes Team gebildet, mit dem auch weiterhin ein guter Austausch gepflegt werde. «Einzelne Personen haben uns signalisiert, dass sie wieder zur Verfügung stehen würden, sollte die Lage wieder mehr Ressourcen erfordern. So haben wir einen Pool, auf den wir bei Bedarf zugreifen können. Denn: Wir wissen nicht, wie sich die Lage auf den Herbst oder Winter hin entwickelt oder wie das Virus unter Umständen weiter mutiert.»

Auch die Test- und Impfkapazitäten seien laufend verringert worden. Bei 30 Impfungen pro Woche lohne es sich nicht mehr, eine grosse Infrastruktur aufrechtzuerhalten. «Das Impfzentrum hat derzeit noch am Freitagvormittag geöffnet», hält Büchi fest. Nach



Das Obwaldner Impf- und Testzentrum an der Kägiswilerstrasse 35 in Sarnen.

Bild: PD

wie vor gelte die Empfehlung, sich bei Symptomen testen zu lassen. Diese seien auch weiterhin kostenlos. Die Nachfrage nach Tests sei stark rückläufig, da sie bis auf die erwähnte Ausnahme kostenpflichtig seien.

Mit der Firma Misanto, die in Obwalden im Auftrag des Kantons impft und testet, sei man im wöchentlichen Kontakt. «So könnten wir bei

Bedarf die Kapazitäten für Tests und Impfungen wieder erhöhen.»

### Nidwaldner Testcenter reduzieren Betrieb

In Nidwalden hat das Testzentrum seine Öffnungszeiten per Montag reduziert. «Sollte die Nachfrage wieder steigen, könnten wir die Kapazitäten relativ einfach und schnell wieder hochfahren», sagt die

Nidwaldner Gesundheitsdirektorin Michèle Blöchli. Man habe eine sehr gute Zusammenarbeit mit Synlab. Auch das Testcenter im Spital Nidwalden habe seine Öffnungszeiten auf Beginn dieser Woche hin reduziert und bleibt neu Dienstag-, Mittwoch-, Donnerstag- und Sonntagmorgen geschlossen.

Impfungen würden praktisch nicht mehr nachgefragt:

«Die wenigen Impfungen werden in den Hausarztpraxen und Apotheken verabreicht.» Sollte das Bundesamt für Gesundheit eine Empfehlung für eine vierte Impfung herausgeben, könnte der Kanton bei Bedarf das Impfzentrum wieder in Betrieb nehmen. «Die Herausforderung wäre es, genügend Fachpersonal zu rekrutieren», so die Gesundheitsdirektorin. Man könne aber auch auf Personen zurückgrei-

«Wir wissen nicht, wie sich die Lage auf den Herbst oder Winter hin entwickelt.»

Maya Büchi  
Gesundheitsdirektorin  
des Kantons Obwalden

fen, die wieder zu einem Einsatz bereit wären. Welche Impfkapazitäten in so einem Fall zur Verfügung gestellt werden müssten, hänge stark davon ab, für welche Personengruppen ein weiterer Booster empfohlen werde.

### Kein Contact-Tracing mehr in Nidwalden

Seine Arbeit eingestellt hat auch in Nidwalden das Contact-Tracing. «Wir haben noch ein ganz kleines Kernteam, das die kantonale Helpline weiterhin betreut.» Insbesondere zum Zertifikat würden mitunter Fragen gestellt, da dieses bei Reisen in gewisse Länder nach wie vor notwendig sei. Zu Spitzenzeiten hätten bis über 30 Personen zumeist in Teilzeitverhältnissen für das Contact-Tracing gearbeitet. «Darunter waren Studentinnen und Studenten, aber auch arbeitslose Personen», sagt Michèle Blöchli. Letzteren sei es gelungen, Anschlusslösungen zu finden.